

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung: „Das Zeigen muß gezeigt werden“?	11
1.1	„Das Einfache, das schwer zu machen ist“ – Über einen alltäglichen Begriff und seine besondere Bedeutung bei Bertolt Brecht	11
1.2	Forschungsbericht – Schlaglichter auf die Beschäftigung mit dem Zeigen bei Brecht	18
1.3	„Die Begriffe, die man sich von etwas macht, sind sehr wichtig.“ – Ziele und methodisches Vorgehen dieser Arbeit	29
2.	Interdisziplinäre Grundlagen – Dimensionen des Zeigens	35
2.1	Struktur des Zeigens – Mehrstelligkeit und der Einsatz von Geste und Sprache	35
2.2	Vier Formen des Zeigens – hinweisendes, präsentierendes, realisierendes und erweisendes Zeigen	41
2.3	Eine besondere Zeigeform? – Sich-Zeigen aus phänomenologischer Perspektive	49
2.4	Mit Worten zeigen – Die deiktische Dimension der Sprache	55
2.5	Nicht nur Lehrer Lämpels erhobener Zeigefinger – Zeigen als didaktisches Prinzip	58
2.6	„Es beginnt mit dem Zeigefinger“ – Zeigen als anthropologische Konstante	64
2.7	Zwischenfazit: Die vielen Ausprägungen des Zeigens	67
3.	Entwicklung einer Ästhetik des Zeigens in Bertolt Brechts Schauspielmodell	73
3.1	Wider die ‚Schindmährenmanege‘ – Zum Stellenwert der Schauspieler*innen in Brechts Theatermodell	73
3.2	Über eine ‚epische Spielweise‘ – Die Entwicklung einer Ästhetik des Zeigens in den schauspieltheoretischen Schriften Bertolt Brechts	77

3.2.1	Die Anfänge der Beschäftigung – ein Begriff wird geprägt [1929–1930]: <i>Dialog über Schauspielkunst</i> und <i>Der Nachschlag</i>	77
3.2.2	Auf dem Weg zu einer Ästhetik des Zeigens – die asiatische Schauspielkunst als ‚transportables Technikum‘ [1935–1938]: <i>Über das Theater der Chinesen</i> , <i>Über ein Detail des chinesischen Theaters</i> und <i>Verfremdungseffekte in der chinesischen Schauspielkunst</i>	89
3.2.3	Entwicklung eines Analogiemodells – Augenzeug*innenschaft als Zeigehandlung [1938]: <i>Die Straßenszene</i>	103
3.2.4	Ausarbeitung des ästhetischen Konzepts – Zeigen der theatralen Figur und Zeigen des Zeigens [1940–1945]: <i>Neue Schauspielkunst</i> und <i>Das Zeigen muß gezeigt werden</i>	110
3.2.5	Einbettung in einen Systematisierungsversuch der Theorie [1948]: <i>Kleines Organon für das Theater</i>	127
3.3	Zwischenfazit: Realisieren, Erweisen, Hinweisen – die unterschiedlichen Zeigekonzepte im Laufe der Beschäftigung Bertolt Brechts mit einer Ästhetik des Zeigens....	135
4.	Brechts Stücke als Ort der Theatertheorie – Zeigen als Gestaltungsprinzip und Reflexionsgegenstand der Stücktexte	139
4.1	Die ‚Probe des Puddings‘ – Bertolt Brechts Stücke als aktive Selbstreflexion	139
4.2	Das Lustspiel <i>Mann ist Mann</i> [1926]	145
4.2.1	Ist Mann Mann? – ‚Herrn Bertolt Brechts‘ erweisendes Zeigen als Grundkonstruktion des Stückes	145
4.2.2	Von Haarbüscheln und verstecken Männern – (erweisendes) Zeigen als handlungsauslösendes Moment und die Folie des Versteckens	157
4.2.3	„Jetzt hat Galy Gay Blut geleckt.“ – (Sich) Zeigen der theatralen Figur im realisierend-erweisenden Zeigen	163
4.2.4	„So einer verwandelt sich ganz von selber“? – Die endgültige Verwandlung Galy Gays als (k)ein Ende des Zeigens.....	176
4.2.5	Die Möglichkeiten und Grenzen des Zeigens ausloten – Das Spiel um das Elefantenkalb.....	192

4.3	Das Lehrstück <i>Die Maßnahme</i> [1931]	203
4.3.1	(K)ein Spiel im Spiel – die Gerichtssituation als Grundkonstruktion von Zeigen und Zeigen des Zeigens	203
4.3.2	Mittelbarkeit der Darstellung – Der Augenzeug*innenbericht der Agitatoren mittels erweisendem und realisierendem Zeigen	210
4.3.3	Darstellung der Mittelbarkeit – Der Junge Genosse im Spannungsfeld von eigenleiblicher Abwesenheit und theatraler Präsenz.....	218
4.3.4	Nur Zeigen ist richtig – Zeigen als notwendiger Modus der Agitation und Prüfstein des Jungen Genossen	234
4.3.5	„Lange nicht mehr hören wir euch zu als/ Urteilende [...]“ – Zum diffizilen Verhältnis von Lernen und Urteilen im Spiegel einer Ästhetik des Zeigens.....	244
4.4	Das Stück <i>Der kaukasische Kreidekreis</i> [1954].....	249
4.4.1	Vom Bezeigen zum Zeigenden – Realisierendes und erweisendes Zeigen als Modi des Spiels im Spiel.....	249
4.4.2	„Hört, was sie dachte, nicht sagte“ – Zeigen des (realisierenden) Zeigens durch den Sänger und die Musiker.....	259
4.4.3	Azduk als Verbrecher und Richter – mittelbare und unmittelbare Strukturen des Zeigens von theatraler Figur und des Zeigens des Zeigens.....	272
4.4.4	„Der Gerichtshof hat euren Fall angehört und hat keine Klarheit gewonnen“ – realisierend-erweisendes Zeigen mit der Kreidekreisprobe.....	285
4.5	Zwischenfazit: Ausgestaltungen einer Ästhetik des Zeigens in <i>Mann ist Mann</i> , <i>Die Maßnahme</i> und <i>Der kaukasische Kreidekreis</i>	295
5.	„Das Zeigen muß gezeigt werden“! – Zeigen als umfassende und gestaltgebende Kategorie in Bertolt Brechts epischem Theater	301
5.1	Ein Theater des wissenschaftlichen Zeitalters – Ästhetische Ausdeutungen des erweisenden Zeigens.....	301

5.2	Wie wird Figur überhaupt wahrnehmbar? – Die stetige Auseinandersetzung mit dem zu zeigenden (Sich-)Zeigen der theatralen Figur.....	314
5.3	Vom Zeigen des Zeigens – Machttheoretische Implikationen und wie ihnen in einer Ästhetik des Zeigens im epischen Theater begegnet wird.....	328
6.	Fazit und Ausblick: Eine Ästhetik des Zeigens bei Bertolt Brecht und in einer ‚nach-Brecht’schen‘ Postdramatik am Beispiel von Elfriede Jelinek, Milo Rau und Pina Bausch.....	335
7.	Literaturverzeichnis.....	347
7.1	Nachweise der Zitate aus den Kapitelüberschriften.....	347
7.2	Hinweise zur Zitierweise	349
7.3	Primärtexte Bertolt Brechts.....	349
7.4	Sekundärtexte	354
8.	Danksagung.....	375